

New Beginning

von Leli

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz37/quiz/1434976575/New-Beginning>

Möglich gemacht durch www.testedich.de



Kapitel 1

Wo bin ich?

Als du aufwachst merkst du, dass sich dein Bett irgendwie anders anfühlt. Auch ist es in deinem Zimmer heller als gewohnt. Hast du gestern Abend etwa nicht die Vorhänge vors Fenster gezogen? Vorsichtig öffnest du deine Augen und blickst in die grelle Sonne.

"Was zum...? Verdammt ist das hell!", denkst du dir. Sofort drehst du dich auf den Bauch und öffnest langsam wieder die Augen nur diesmal in Richtung Boden. Jetzt weißt du auch, weshalb sich dein Bett so komisch anfühlt: es ist nicht mal dein Bett auf dem du liegst. Du liegst auf Gras.

Verwundert rappelst du dich auf und machst eine 360° Drehung. Alles, was du siehst sind etwas merkwürdige Bäume, ein paar eckige Schäfchen und das weite, blaue Meer.

"Ich hab gestern eindeutig zu lange gezockt. Das kann nur ein Traum sein! Das sieht genauso aus, wie ich mir Minecraft immer vorgestellt habe. In Real Life... ", murmelst du vor dich hin.

Nachdem du ein paar Schritte durch die Gegend gelaufen bist, kommt dir die Idee, dir ein Haus zu bauen. Augenblicklich schlenderst du auf den nächstbesten Baum zu und schlägst mit deiner Hand dagegen. Zwar kommt darauf ein Stück Eichenholz raus, aber deine Hand tut auch ziemlich weh. Leise fluchend holst du deinen Rucksack vom Rücken und schaust rein.

"Hm... Leer. Aber wie mache ich dann... ", meinst du in deinen Gedanken versunken, als du ein

kleines Kästchen mit vier weiteren Fächern findest. Schulter zuckend legst du dein Stück Holz in eines Fächer und siehe da: aus einem Fünften bekommst du vier Eichenholzbretter.

Ein diabolisches Grinsen bildet sich auf deinem Gesicht ab. Sofort baust du dir eine Werkbank zusammen und besorgst dir noch mehr Holz. Mit vier Stöcken und zehn Holzbrettern bewaffnet eilst du wieder zu deiner Werkbank und baust dir ein Holzschwert und eine Spitzhacke. Auch eine Axt darf nicht fehlen, denn für das, was du vorhast, brauchst eine Menge Holz und es war schon schmerzhaft genug alles mit der Hand zu machen.

Endlich hast du genug Holz. Eilig läufst du wieder aus dem Wald zu dem Platz an dem du gespawnt bist und merkst auf einmal: es wird Nacht. Innig hoffst du darauf, dass es hier auf "Friedlich" gestellt ist, denn auf Monster hast du gerade echt keine Lust.

Schnell baust du dir ein kleines Hüttchen mit einer Holztür und Fackeln aus Holzkohle. Plötzlich hörst du schon den ersten Zombie. Nicht ganz so friedlich wie du es dir gewünscht hast. Mit dem Schwert in der Hand wartest du hinter deiner Holztür. Zittrig schaust du nach draußen. Es war ungewöhnlich still auf einmal. Du -wie sollte es anders sein?- öffnest vorsichtig und so leise wie möglich die Tür und linst hinaus.

"Nichts los? Ich versteh's nicht."

Kaum machst du ein paar mehr Schritte nach draußen, hörst du schon das bekannte Geräusch eines sich selbst zündenden Creepers und wirst weggeschleudert.

"AH VERDAMMTE SCHEIßE!", fluchst du und stehst auf. Tja, dein Häuschen kannst du wohl jetzt vergessen. Dir wird nicht einmal eine Verschnauf-Pause gegönnt, denn urplötzlich siehst du ein Heer Zombies auf dich zu humpeln. Schnell greifst du zum Schwert. Leider zittert deine Hand so sehr, dass es dir erst einmal runter fällt. Sofort hebst du es wieder auf. Auf Zombies hast jetzt keine Lust. Du drehst dich um und rennst.

Oder auch nicht.

Genau vor dir steht ein Enderman. Du hast ihn angeschaut. Du weißt ihm kannst du nicht entkommen.

Mit schreckgeweiteten Augen blickst du auf die Stelle, wo er steht. Stand. Er hat sich teleportiert. Du blinzelst.

Plötzlich wirst du heftig von hinten geschlagen und fällst hin.

"Was ist nur los mit mir? Ich hab doch schon gegen so viele von ihnen gekämpft! Warum krieg' ich das dann jetzt nicht hin?", brüllst du gedanklich dich selbst an und fasst wutentbrannt nach deinem Schwert. Geschickt springst du auf und schlägst auf den Enderman ein. Natürlich. Er hat sich schon wieder teleportiert. Wachsam drehst du dich um deine eigene Achse. Da! Du kennst dieses Geräusch. Augenblicklich wendest du dich dem Geräusch zu. Dort steht er, mit Gras bewaffnet und starrt dich an. Du rennst mit Gebrüll auf ihn zu und schlägst wild um dich. So geht es eine ganze Weile lang, da du ab und zu auch ein paar Schläge einkassierst, aber letzten Endes hast du gewonnen und wirst mit einer Enderperle belohnt. Viel Zeit um deinen Sieg auszukosten hast du nicht, denn von hinten hörst

schon wieder das Geächze von diesen grünen "Menschen". Gerade wolltest du auf einen von ihnen als ein Pfeil knapp an deinem Kopf vorbei raste.

"Das nenn' ich Glück...", flüsterst du die Dunkelheit. Du weißt, dass Skelette selten Ziele treffen, die sich schnell bewegen, also sprintest du los und weichst einigermaßen gut jedem seiner Pfeile aus. Aber auch nur einigermaßen gut. Einer steckt in deinem linken Arm, weshalb du höllische Schmerzen hast, aber jetzt stehen bleiben wäre dein Todesurteil. Tapfer rennst du weiter und schlägst dem knochigen Etwas den Kopf ab.

Du schnappst dir seinen Bogen und die restlich Pfeile und schießt ein paar auf diese nervigen Zombies.

"Hoffentlich wird bald Tag", betest du innerlich, doch plötzlich erwischt dich eine Hexe, die unbemerkt an dich heran gekommen ist, mit einem Schadenstrank und du merkst wie du immer schwächer wirst.

Das letzte, was du siehst ist ein Mann mit einem blauen T-Shirt...

... und nein, es ist kein Zombie.

Kapitel 2

Leere, weiße Augen

Wieder öffnest du langsam deine Augen und stellst dir die Frage: "Wo bin ich?"

Dieses mal befindest du dich in einem Verlies oder so etwas in der Art. Du bemerkst allerdings auch, dass es aus Netherziegelstein besteht, was dich vermuten lässt, dass du dich in der Hölle befindest. Du setzt dich auf und betrachtest deine Umgebung genauer. Nichts weiter als Nethersteinziegeln und einer Eisentür weit und breit.

Plötzlich fällt dir auch wieder ein, was passiert ist bevor alles um dich herum schwarz wurde. Du hast IHN gesehen. Herobrine. Steves Bruder. Den Bösen in der Geschichte von Minecraft.

Sofort fängst du an zu schwitzen und dein Herz beginnt das Blut schneller durch deinen Körper zu pumpen. Was wird er mit dir vorhaben? Du hast Angst. Mehr als du es je für möglich gehalten hattest, Angst zu empfinden. Wird er dich töten? Und wenn ja, wie qualvoll wird es werden?

Das Gekreische eines Ghasts reißt dich aus deinen Gedanken. Jetzt gibt es nur noch eines, was du willst. Entkommen. Raus aus dieser Zelle. Aber selbst wenn, du hättest keine Waffen und nicht das Material, um ein Portal zu bauen.

Du stehst vorsichtig auf, dir tut alles weh, und gehst im Raum auf und ab, während du krampfhaft versuchst dir einen funktionierenden Fluchtplan auszudenken. Vergebens.

Du schreckst auf, als jemand brutal die Eisentür ausstößt und mit einem arroganten Gang und überheblichen Grinsen hinein schreitet. Sofort erkennst du ihn. Wie könntest du auch nicht? Diese weißen Augen haben sich in dein Hirn gebrannt. Du weichst zurück, doch die Wand hindert dich daran noch weiter fliehen zu können. Du kannst ihm ansehen, dass er den Anblick, den du ihm bietest, genießt. Deine Angst, er saugt sie förmlich mit diesen leeren, weißen Augen auf. Er kostet seine Macht voll und ganz aus.

"Nun", sagt er und seine dunkle Stimme wird von den Zellwänden zurückgeworfen, "wie ich sehe bist du endlich wach. Ich bin mir sicher, du hast Hunger." Wie auf's Stichwort knurrt dein Magen.

Herobrine nickt mit einem diabolischen Lächeln auf den Lippen. "Komm mit."

Auch wenn alles in dir schreit, ihm nicht zu Folgen, bewegen sich deine Beine wie von selbst. Du folgst ihm gehorsam.

Ihr lauft einen endlos langen Gang entlang. Immer wieder siehst du Eisentüren. Manche der Zellen leer, andere mit um Hilfe flehenden Bewohnern gefüllt. Und in wieder anderen siehst du nur ein Skelett in der Ecke sitzen. Du erschauerst.

Herobrine merkt dies natürlich und lacht unterdrückt.

"Keine Angst. Mit dir habe ich etwas besonderes vor." Etwas besonderes also? Sofort fängst du an darüber nachzudenken. Hat er vielleicht vor, dich bei irgendeinem Ritual zu opfern? Zutrauen würdest du es ihm.

Endlich kommt ihr in einem Raum an, der einer Bibliothek ähnelt. Überall volle Bücherregale, die Gänge bilden und am anderen Ende des Raumes entdeckst du einen Zaubertisch. Das Buch darauf schlägt sich von selbst so plötzlich auf, dass du zurückzuckst. Wieder siehst du dieses Grinsen in Herobrines Gesicht und ab diesen Augenblick hast du dir vorgenommen, keine Angst mehr zu zeigen. Was fällt dem ein, sich über dich lustig zu machen?

"Nun komm. Ich möchte dir etwas zeigen", sagt er und du weißt nicht genau, wo er hinblickt, schließlich ist es schwer, das zu erkennen, wenn derjenige weder Pupillen noch Iris hat.

Du läufst ihm so ruhig wie nur möglich hinterher bis ihr vor einem Regal mit verschiedenen Zauberbüchern stehen bleibt. Als du genauer hinschaust, erkennst du, dass es speziell Zauberbücher für Werkzeuge sind. Wie langweilig. Waffen wären natürlich weitaus interessanter gewesen. Allerdings hast du weder Waffen noch Werkzeuge, die du verzaubern könntest.

Steves Bruder drückt dir eines der Bücher in die Hand. Es ist das "Glück I" Buch.

"Du wirst die Zaubersprüche von Seite 1-50 bis morgen auswendig lernen. Ich möchte, dass du sie mir alle vorsagen kannst. Ohne einen einzigen Hänger. Verstanden?", fragt er. Statt zu nicken hebst du trotzig den Kopf.

"Warum sollte ich? Du bist weder meine Mutter, noch sonst irgendwer, der das Recht hat, mir etwas zu befehlen", motzt du ihn an. Für den Bruchteil einer Sekunde meinst du seine Fassade bröckeln zu sehen und einen entgeisterten Gesichtsausdruck zu sehen. Aber wahrscheinlich war das nur Einbildung. Allerdings scheint es, dass du die erste Person in der ganzen Minecraft-Welt bist, (abgesehen von Steve) die sich Herobrines Befehlen widersetzt.

Plötzlich wirst du von einer unsichtbaren Kraft nach hinten gegen die Wand geschleudert. Mal grob geschätzt war unser Antiheld dafür verantwortlich.

Alles tut dir auf einen Schlag weh. Mühsam und nicht gerade geschickt rappelst du dich auf und schaust in die Richtung, von der du gekommen bist. Und was du siehst schockiert dich. Du siehst nämlich nichts. Sagen wir lieber niemanden. Er ist weg. Herobrine ist weg.

Kurz darauf nimmst du das Geräusch einer Teleportation wahr und bekommst sofort einen Schlag ins Gesicht. Du merkst, wie deine Knochen brechen. Nicht gerade angenehm.

"Bis morgen Mittag hast du die Sprüche gelernt, wenn nicht breche ich dir noch mehr Knochen. Und versuche es gar nicht erst, auszubrechen. Meine Wachen sind überall. Bis morgen." Das Geräusch ertönt wieder und er ist weg. Nun bist du allein. Du hast jeden Versuch, zu fliehen, aufgegeben.

Vorerst...

Kapitel 3

"Gladium acerem facio"

Gelangweilt sitzt du vor einen Stapel Bücher, die du dir vorher aus dem Regal rausgesucht hattest, und blätterst eins nach dem anderen durch. Gelernt, wie es Herobrine verlangt hatte, hast du noch nicht. Du wolltest erst mal schauen, was da alles drin steht.

Wieder nimmst du irgendein Buch zur Hand und öffnest es, als dein Blick auf die Abbildung eines Diamant-Schwertes fällt. Du schaust dir noch einmal genau den Umschlag des Buches an, bis du verstehst, dass das ein Zauberbuch für die Waffenkunst ist. Deine Augen fangen an zu Leuchten. Das ist es! Damit hast du eine Chance gegen Herobrine anzukommen!

Augenblicklich fängst du an zu lesen. Es ist dir scheißegal, dass dieser Pupillenlose Freak von dir wollte, dass du das andere Buch mit den Formeln für Werkzeuge lernst. Das ist für dich weitaus wichtiger.

Du liest das Wort arma und wunderst dich. Ist das Latein? Das heißt doch Waffe, oder? Zum Glück hattest du in der Schule Latein-Unterricht, allerdings hast du kaum aufgepasst. Wer hätte gedacht, dass das für dich mal wichtig sein könnte?

Du gehst den Text durch und merkst, dass es eine Auflistung verschiedener Waffen ist. Und du bemerkst auch, dass es so was wie ein Inhaltsverzeichnis ist. Bei gladius (Schwert) steht IX. Also stehen die Zaubersprüche auf Seite neun. Du blätterst vor und überfliegst kurz die Stichpunkte. Ein Wort sticht dir sofort ins Auge: acies, Schärfe. Trotz großer Wortschatzlücken schaffst du es, den Text geistig soweit zu übersetzen, dass du weißt, was du für den Zauber benötigst:

Einen Zaubertisch, ein Fläschchen mit Experience-Serum und du musst so was wie "Gladium acerem facio" sagen, was "Ich mache das Schwert scharf" heißt. Sehr einfallsreich. Und während du das sagst, musst du das Schwert in das Serum tauchen. Und so "leicht" hast du dann ein Schwert mit der Verzauberung Schärfe Level I. Die Frage ist jetzt: woher bekommst du ein Fläschchen mit Experience-Serum? Und ein Schwert wäre auch nicht schlecht.

Auf der Suche nach den fehlenden Gegenständen stößt du auf mehrere Kisten mit verschiedenen Inhalten. Manche nützlich, bei anderen fragst du dich, wozu Herobrine sie brauchen könnte. Als du schon fast die Hoffnung aufgegeben hast, findest du auf einmal eine Kiste mit verschiedenen Schwertern. Natürlich greifst du sofort nach dem Dia-Schwert. Jetzt bleibt nur noch die Frage, wo du das Fläschchen herbekommst. Eine kleine Glasflasche hast schon, aber die Experience fehlen. Da musst du wohl kämpfen. Schnell eilst du zu einer der Kisten mit Rüstung zurück und kleidest dich ein.

Plötzlich nimmst du einen Gang weiter das Geräusch einer Teleportation wahr und versteckst dich. Ein wenig entfernt hörst du Herobrines Stimme. Es scheint, als würde er mit einem der Wachen, denen du vorhin noch geschickt ausgewichen bist, reden.

"Ja, der Mensch ist weg. Die Bibliothek war leer und ich habe das Buch für die Verzauberungen der

Waffen aufgeschlagen auf dem Tisch gefunden. Sucht die Waffenkammern ab und bewacht die Wieder dieses Geräusch und er war weg. Scheiße! Dir ist klar, dass du nun noch vorsichtiger sein musstest. Aber einen Vorteil hatte es: du konntest zum Zaubertisch zurückkehren und die Wachen erledigen. Um das Kämpfen würdest du eh nicht mehr herum kommen.

Leise schleichst du durch die Gänge des Nether-Schlusses. Irgendwie sehen die alle gleich aus. Aber du hast dich nicht verlaufen. Höchstens ein bisschen. Du wirst wieder zurück zur Bibliothek finden. Oder auch nicht. Nun bist du dir absolut sicher; du hast keinen Plan, wo genau du dich befindest und wie du zu deinem Ziel finden könntest. Allerdings bleibt dir nichts anderes übrig, als weiterhin durch das riesige Schloss zu irren und den Wachen auszuweichen.

Du biegst um die nächste Ecke und knallst voll gegen eine goldene Rüstung. Ein Zombie-Pigman steht vor dir und grunzt dich an. Fast hättest du zugeschlagen, als dir einfällt, das sie eigentlich ganz friedlich sind. Warum sollte Herobrine so nette Monster als Wache einstellen? Vielleicht, weil er dachte du wärst so dumm und würdest angreifen. Doch da hat er sich getäuscht. Vielleicht hast du ja einen schlechten Orientierungssinn, aber dafür bist du ein guter Gamer und hast genug Erfahrung mit Minecraft, um dies zu wissen.

"Hey, verstehst du mich?", fragst du deinen Gegenüber. Man muss zugeben, er ist wirklich nicht sonderlich hübsch, aber dafür eventuell hilfreich.

"Was - grunz - denkst du - grunz - denn?" Erfreut darüber, dass er dich versteht, lächelst du.

"Kannst du mir bitte den Weg zurück in die Bibliothek zeigen? Ich hab mich... verlaufen."

Hoffentlich ist er so dumm, wie er aussieht, und versteht nicht, was ich eigentlich vor hab.

"Ja, kein Problem. Komm mit." Du bist kurz davor einen Freudenschrei loszulassen, als du dich einem besseren besinnst. Schnellen Schrittes folgst du deinem Navigator.

Ein paar mal musst du dich vor ein paar Wachen - meistens Skelette - verstecken, aber sonst kommst du reibungslos an dein Ziel. Du bedankst dich bei dem Zombie-Pigman, der darauf weggeht, und öffnest die Tür zur Bibliothek. Augenblicklich saust ein Pfeil knapp an deinem Kopf vorbei und zwei weitere folgen. Du schaffst es gerade noch auszuweichen. Schnell sprintest du auf deine Gegner zu und besiegst sie im Handumdrehen. Durch deine Rüstung hast du nur ein paar Kratzer abbekommen, bleibst aber größtenteils unverletzt. Du füllst das Serum, das aus den Leichen der Monster kommt, in deine Glasflaschen ab und holst dir eine große Schale. Diese stellst du auf den Zaubertisch und füllst den Inhalt der Fläschchen hinein. Dein Schwert tunkst du drei mal ein, während du jedes Mal drei Worte sagst.

"Gladium acerem facio"

Auf einmal beginnt das Schwert kurzzeitig aufzuleuchten und du merkst sogar, wie es stärker wird.

Ein Lächeln zeichnet sich auf deinem Gesicht ab. Endlich mal ein Lichtblick!

Plötzlich fliegt die Tür auf...

Kapitel 4

Ich bin Herobrine!

Plötzlich fliegt die Tür auf...

Es dauert keine Sekunde, da steht er vor dir. Herobrine. Schon wieder. Auch, wenn es etwas schwer ist Emotionen aus diesen Pupillenlosen Augen zu lesen, du erkennst puren Hass. So etwas hattest du noch nie erlebt. Dir wird es heiß und kalt zugleich und die Klinge in deiner Hand beginnt zu zittern. Du hast so viel erreicht, einen Rückzieher würdest du jetzt nicht machen. Nicht heute und nicht morgen. Niemals.

"Ich hatte etwas besonderes mit dir vor. Wieso hast du dich mir widersetzt? Ihr Menschen seid doch alle gleich." Das Wort 'Menschen' spuckt er schon fast aus. Kurz bemerkst du wie sein linkes Auge leicht zusammenzuckt, beschließt aber nicht weiter darauf zu achten. "Ich habe ein paar gute Wachen geschickt. Wo sind sie? Du kannst was, das kann man nicht leugnen, willst mir aber nicht gehorchen. Das wirst du bereuen! Mich kannst du nicht besiegen. Ich bin Herobrine!" Mit einem Schrei voller Wut stürzt er sich auf dich und beginnt auf dich einzuschlagen. Reflexartig lässt du dein Schwert nach vorne schnellen, doch dein Gegner weicht dir aus. Dir ist klar, dies wird ein erbitterter Kampf werden. Du setzt zu einem neuen Schlag an, aber Herobrine ist schneller. Schnell und hart bekommst du seine Faust ins Gesicht und sie ist eindeutig stärker als gedacht. Einen kurzen Augenblick fliegst du durch den Raum, ehe du gegen ein Regal krachst und es mit dir zu Boden reißt. Jede Menge Bücher liegen auf dir und du brauchst etwas, sie alle von dir runter zu bringen. Als du wieder befreit bist, springst du auf und schaust dich um. Wo ist er?

"Hinter dir", hörst du die dunkle Stimme, kannst dich aber nicht mehr rechtzeitig umdrehen, denn schon wieder spürst einen Schmerz - dieses Mal im Rücken - und darauf keinen Boden mehr unter den Füßen. Dir tut alles weh. Wackelig stehst du auf. So einfach gibst du dich nicht geschlagen. Herobrine hat sich teleportiert. Direkt vor dich. Augenblicklich stichst du zu. Er hat Mühe, dir auszuweichen, und du erwischst ihn gerade noch. Keine ernsthafte Verletzung, dennoch schmerzhaft. Seine Augen weiten sich kurzzeitig, dass sie wie große, weiße Golfbälle wirken.

Auf einmal verzerrt sich sein Gesicht. Zorn, Wut, Hass. Verschiedene Emotionen und alle auf seinem Gesicht. Die kurze Stille wird von Herobrines Aufschrei durchbrochen. Es ist kein normaler Schrei. Es ist ein Kampfschrei. Ein Kampfschrei, den schon früher Krieger gebrüllt haben, als sie auf einem Schlachtfeld mit gezückten Waffen aufeinander zugerannt sind. Ebenso rennt er nun auf die zu. Innerlich beginnst du schon dich zu wappnen. Selbstbewusst streckst du dein Schwert vor. Und dann passiert es: du bekommst den wohl bis jetzt heftigsten Schlag ab und knallst gegen die Wand. Deine Sicht ist verschwommen und deine Glieder fühlen sich taub an, aber du erkennst, dass dein Gegner auch nicht unverwundet geblieben ist. Rechts, ein bisschen über der Hüfte, klafft eine etwas größere Stichwunde. Mit Sicherheit würde dies Herobrine nicht aufhalten, aber es schenkt dir ein kleines

Gefühl des Triumphs und lässt dich lächeln. Dieses Lächeln verschwindet allerdings, als er wieder vorsteht und du siehst, dass seine Wunden anfangen, sich von selbst zu heilen. Auf seinem Gesicht bildet sich ein selbstgefälliges Grinsen.

"Tz. Ich sagte doch, du kannst mich nicht besiegen."

"Aber ich kann es." Plötzlich seid ihr nicht mehr allein. Einige Meter hinter Herobrine steht eine Person. Gleiche Kleidung, gleiches Haar, aber Pupillen. Steve.

Langsam, aber irgendwie bedrohlich, schreitet er auf seinen Bruder zu. In seiner rechten Hand befindet sich ein Diamant-Schwert, an dessen Glitzern du erkennst, dass es verzaubert ist.

Herobrines Gesichtszüge verhärten sich. Er wirkt beinahe...verängstigt, auch wenn er es durch seine obligatorisch gleichgültige Miene zu verstecken versucht. Aber es klappt nicht ganz.

"Was suchst du hier?"

"Ich habe von einem weiteren Opfer, das in unserer Welt gelandet ist, gehört und mir war klar, dass du es wieder versuchen würdest, eine kleine Armee aufzustellen", erläutert Steve und hob sein Kinn etwas an. "Also, wirst du ihn/sie mir freiwillig übergeben oder muss ich dich wieder erst mit dem Schwert zurecht weisen?" Es gibt mehr Menschen wie mich? Menschen, die einfach mal in Minecraft aufwachen?

"Ha! Du bist so überheblich. Du bist so eingebildet. Ich bin stärker geworden und ich werde dich besiegen." Herobrine klingt doch ziemlich siegessicher. Selbstsicher schreitet er auf seinen Bruder zu und schaut ihm direkt in die Augen - zumindest glaubst du das. Steve lacht unterdrückt auf.

"Ach Verzeihung! Ich bin eingebildet? Das ist nicht dein Ernst, oder?", spottet der mit Pupillen.

Fasziniert beobachtest du das Szenario vor dir. "Ich wollte dir nie etwas Böses. Du warst es doch, der besser sein wollte. Besser als alles und jeder." Herobrine ballt seine Hände zu Fäusten und schlägt zu. Nur knapp entgeht Steve dem Schlag, doch er muss lachen.

"Daneben." Immer weiter schlägt der Besitzer dieses Schloss auf seinen Gegenüber ein, verfehlt ihn jedoch jedes Mal.

Jetzt kommt sein Feind zum Zug. Er zieht sein Schwert aus der Scheide und ein Hieb nach dem anderen folgt. Herobrine, der davor schon ziemlich viel Energie vergeudet hat, hat Mühe nicht getroffen zu werden und so bekommt er einen Schlag nach dem anderen ab. Die anfangs noch kleinen Kratzer werden immer größer und er immer schwächer. Plötzlich fängt der Mann mit weißen Augen an irgendwelche unverständliche Worte zu nuscheln und teleportiert sich weg. Doch er lässt etwas fallen, was genau vor Steve landet. Dieser schaut kurz nach unten, bevor er zu fluchen beginnt und mit seinem Schwert wild um sich schlägt. Anscheinend hatte es Herobrine geschafft ein paar Höhlenspinnen-Spawn-Eier heraufzubeschwören, denn nun seid ihr von diesen lästigen Tierchen umzingelt. Schnell rappelst du dich auf, greifst nach deinem Schwert und versuchst deinem Retter zu helfen.

Ihr schafft es gerade so, diese Monster in die Flucht zu schlagen, aber ihr habt auch einigen Schaden davon getragen. Du wurdest schwer verletzt und Steve wurde vergiftet.

Er stützt dich mit einem Arm, während er mit dem anderen sämtliche Wachen auf dem Weg aus der Festung zur Strecke bringt.

"Das Portal, das ich errichtet habe ist ganz in der Nähe, allerdings etwas versteckt. Halte durch, wir haben es gleich geschafft", meint er selbstbewusst, doch schon allein aus der Stimme hörst du, dass er

Du siehst den Ausgang, doch du spürst innerlich auch, wie die Dunkelheit dich zu übermannen scheint. Angestrengt kämpfst du dagegen an, ohnmächtig zu werden, doch immer wieder siegt dieses Gefühl. Wieder wird es dunkel um dich und als du die Augen öffnest, siehst du einen Obsidianrahmen, in dessen Mitte sich eine lilafarbige Substanz befindet. Ein Portal.

Steve wird schneller. Auch wenn er schon so viel Kraft verloren hat, schafft er es trotzdem noch seine Geschwindigkeit zu erhöhen. Faszinierend. Jeder normale Mensch wäre schon längst zusammengeklappt, doch er nicht.

Nur noch ein paar Blöcke und ihr habt es geschafft. Du kannst schon das Geräusch des Portals hören, wie du es immer gehört hast, als du in die Hölle gegangen bist um Level zu farmen. Auf einmal ist da noch ein Geräusch. Ein Kreischen und ein darauffolgender Schuss. Wie durch eine Wand aus milchigem Glas nimmst du wahr, wie ihr von dem Feuerball eines Ghast getroffen werdet. Langsam hüllt sich wieder Finsternis um dich und diesmal bist du nicht fähig dagegen anzukämpfen.

Kapitel 5

In der tiefen der Erde

Langsam öffnest du deine schweren Augenlider. Ein wunderschönes Blau strahlt dir entgegen und du blickst in die Weiten des Himmels. Du hast es vermisst. Die Natur, diesen Geruch nach frischer Luft und Blumen, einfach alles. Im Nether war es immer so düster und stickig gewesen, da tut einem all das Grün und Blau schon mal gut.

Warte... Du bist aus dem Nether!

Sofort richtest du dich auf und schaust einmal um dich herum. Anscheinend bist du in einem Regenwald. Überall hängen Kakaobohnen und die Luftfeuchtigkeit ist ziemlich hoch.

Plötzlich fällt dir wieder alles ein. Herobrine, die Mobs und... und Steve. Wo ist er?

Da war dieser Ghast und dann... Er hat mich durch das Portal geschubst und dann... Es fällt dir wie Schuppen von den Augen: Steve, der dein Leben gerettet hat, ist noch in der Hölle. Und das schlimmste ist: Herobrine auch.

Wieder analysierst du dein Umfeld und stellst verwirrt fest, dass sich hier nirgends ein Portal oder Ähnliches befindet. Panik steigt in dir auf. Fragen wie "Lebt er noch?", "Was wird Herobrine mit ihm machen?" und vor allem "Wird er leiden?" huschen durch deinen Kopf.

Ein Blick in den Himmel verrät dir, dass bald die Sonne hinter dem Horizont versinken und die Kreaturen der Nacht herbeirufen wird. Dies ruft dich ins Hier und Jetzt zurück und du beginnst, die Gegend nach hilfreichen Materialien abzusuchen. In einem Höhleneingang findest du ein paar Fackeln, was dir sagt, dass hier schon jemand gewesen ist. Du vermutest Steve.

Bevor du die Höhle betrittst, fällst du noch einige Bäume für Stöcke, um Werkzeuge und Waffen zu bauen. Erst jetzt bemerkst du, dass du noch deine Rüstung aus dem Nether-Schloss trägst.

Seltsamerweise ist sie wenig beschädigt, sodass du sie weder reparieren musst noch neu bauen.

Als du der Meinung bist, du hast genug Holz, gehst du in die Tiefen der Höhlen, immer auf der Hut. Du möchtest ja keinem Monster unerwartet begegnen. Jede zweite Fackel nimmst du von der Wand und steckst sie ein, damit du ein paar auf Vorrat hast. Schon ziemlich weit unten beginnst du dann einen kleinen Gang in die Wand zu bauen. Davor hast du dir natürlich eine Steinspitzhacke gecrafftet, so kannst du nun endlich loslegen. Deine Methode möglichst viel Erz zu gewinnen ist die Stripmine-Methode. Du bist bis jetzt immer gut damit voran gekommen und kannst dich nicht beschweren.

Chunk für Chunk arbeitest du dich vor und schon nach kurzer Zeit hast du über einen halben Stack Kohle, 13 Eisenerz-Blöcke, diverse andere Erze und jede Menge Bruchstein. Wo soll der nur hin? Das unschöne Geräusch des Zerbrechens deiner Spitzhacke sagt dir, dass du eine neue bauen musst, weshalb du auch sofort zu deiner kleinen "Base" zurückkehrst und dir das neue Werkzeug aus Eisen baust. Freudig und voller Enthusiasmus begibst du dich wieder in deine Mine und zerstörst Block für Block.

Plötzlich hörst du Lava. Du kannst nicht genau ausmachen woher, aber du weißt, dass sie da ist. und aufmerksam arbeitest du dich nach vorne. Dann passiert es. Du baust einen Steinblock ab und genau darunter strahlt dir das helle Orange - Rot der Lava entgegen. Du stehst am Rand des Blocks und hast um deine Balance zu kämpfen, als ein Zombie von hinten kommt und dich in das glühende Heiß schubst. Schnell, als hättest du es einstudiert, reagierst du. Du rettst dich schreiend vor Schmerz aus der Lava und schlägst mit deinem verzauberten Schwert auf den grünen Mann zu, dem es nicht gelingt, sich zu wehren. Er fällt zu Boden und statt einer Leiche liegt dort nun verrottetes Fleisch, doch das interessiert dich kein bisschen. Immer noch stehst du in Flammen. Du greifst nach deinem Wassereimer, den du als Pro-Gamer immer dabei hast, und schüttest ihn in einer kleinen Mulde aus. Sofort springst du in das kühle Nass und fängst an dich zu regenerieren.

Das war knapp. Erst jetzt beginnst du dich zu fragen, woher eigentlich dieser Zombie, der für dein Unglück verantwortlich war, kam. Natürlich aus der Höhle, die du vor ein paar Minuten entdeckt hast und nicht wieder mit Pflasterstein geschlossen hast. Dafür hast du schon reichlich an Erfahrung gesammelt. Müde sinkst du kurz an die Minenwand und wischst dir den Schweiß von der Stirn. Das ist anders, als im Spiel. Du wirst müde und erschöpft.

Tja, das heißt wohl eine unangenehme Nacht in deiner "Base" auf dem kalten Stein.

Kapitel 6

Besser als der Feind

Die Nacht verläuft ruhig. Kein Zombie, kein Creeper, gar nichts. Nur der kalte Steinboden und das Brodeln von Lava irgendwo in der Nähe.

Langsam richtest du dich auf und siehst dich um. Natürlich bist du nicht daheim, wie konntest du nur so etwas denken?

Dein Plan für heute ist, noch ein wenig minen, besser ausrüsten und sich auf einen Krieg vorbereiten. Vielleicht würdest du es ja heute sogar noch schaffen, an die Oberfläche zu gehen und Verbündete zu suchen. Unwahrscheinlich, aber einen Versuch wert.

Du greifst in die Kiste, in der du sämtliche Erze und dein gesamtes Werkzeug verstaust, und holst dir Eisenspitzhacke, Wassereimer und Fackeln raus. Bevor du dich allerdings an die Arbeit machst, bemerkst du, dass dein Magen leer ist. Noch einmal durchsuchst du die Kiste und findest mehrere Äpfel, welche du während des Holzhackens eingesammelt hast. Nach drei Äpfel bist du zwar nicht satt, hast aber auch keinen Hunger mehr. Endlich kannst du loslegen.

Etliche Chunks später hast du die gewünschte Anzahl Diamanten, Eisen, Obsidian und Redstone. Nun heißt es: schmieden, was das Zeug hält. Du siehst etwas Gold, das du übrig hast, und dir fällt auf, dass du keine Ahnung hast wie viel Uhr es ist. Kurzer Hand schnappst du dir ein wenig Redstone und den Rest Gold und bastelst dir eine Uhr zusammen.

Es ist schon später Nachmittag, doch du bist fast fertig mit deiner gesamten Ausrüstung. Nur noch ein kurzer Schliff am Diamant-Helm und dein Werk ist vollbracht.

Du baust noch ein, zwei Spitzhacken aus Eisen und beginnst, dich nach oben zu bauen. Aus Erfahrung baust du stufenweise ab, nicht, dass auf einmal flüssiges Gestein über dir zum Vorschein kommt und du nur nach unten flüchten kannst.

Tatsächlich schaffst du es pünktlich zu Sonnenuntergang bis an die frische Luft. Nun kannst du deine neuen Waffen ausprobieren, mehr Techniken lernen und gleichzeitig nach einem Dorf Ausschau halten. Du läufst gerade mal ein paar Blöcke weiter und schon hörst du das nervige Gestöhne eines Zombies, der langsam auf dich zu humpelt. Problemlos trennst du ihm den Kopf ab und rennst auf das Skelett zu, das wenige Blöcke entfernt versucht, Pfeile auf dich zu schießen. Heute Nacht würde es ein riesiges Massaker geben, so viel ist dir klar.

Ein Creeper nach dem anderen, eine Hexe nach der anderen, fällt. Egal, was es ist, wenn es sich dir in den Weg stellt, wird es sterben. Du spürst deine Macht, die du deinem Können und deiner Rüstung zu verdanken hast. Alles, was sich dir nicht unterwirft, ist dem Tode geweiht. Weiter läufst du in die Nacht hinein, tötest ohne Grenzen.

Ein Haus mit aufqualmenden Rauch reißt dich aus deiner Mordlust und du stellst fest, dass am Ende des Horizonts ein Dorf liegt. Auf einmal überkommt dich auch eine Müdigkeit, die du in deinem

Mordesrausch nicht bemerkt hast. Kraftlos schleppst du dich Richtung Dorf. Erst jetzt wird dir klar, sich so etwas wie gerade eben nie wieder wiederholen darf. Du bist nicht besser als Herobrine, wird dir klar. Auch wenn du keine unschuldigen Dorfbewohner tyrannisierst oder tötest, mordest du trotzdem, nur auf der anderen Seite. Den Ungeheuern, die dir nun begegnen, versuchst du, auszuweichen. Im Moment bist du zu erschöpft, um zu kämpfen.

Du bist an den Grenzen zum Dorf, als die Finsternis droht, dich einzunehmen. Komm schon, nur noch ein Stück! Die Dunkelheit verschwindet, nur um darauf noch etwas stärker zurück zu schlagen. Schwere, laute Schritte lassen dich aufschrecken, vertreiben die Schwärze ein für alle Male. Langsam drehst du dich um und...